zeichnet, etwas mehr gelblichrot." Diese Diagnosen treffen bei den Ennstaler Stücken im allgemeinen zu, nur zeigen die Weibchen mitunter stark verdunkelte Hinterflügel mit reduzierter Fleckenbildung (Fig. 6). Ein Männchen (Fig. 19) mit von der Flügelwurzel ausgehender Verdunklung, die sich längs der Rippen strahlenförmig bis zum Saume hinzieht und die innere Fleckenreihe der Hinterflügel nur als rotbraune Längswische erkennen läßt, sei a b. *radiata* Kiefer benannt; als Übergang zu dieser neuen Form kann das kleine Männchen (Fig. 18) angesehen werden.

Die Unterseite der Hinterflügel ist oft sehr abweichend gezeichnet: Basalteil der Hinterflügel mit fünf sehr variablen Flecken, die folgende lichtgelbe Mittelbinde mit basalwärts kaum angedeuteter Unterteilung (Fig. 11), hebt sich vom dunkelbraunen Grunde gewöhnlich sehr deutlich ab. Bei Fig. 9 wird die braune Grundfarbe im Basalteile durch die großen lichtgelben Flecke und die breite gelbe Mittelbinde fast ganz verdrängt. Die rotbraune Randbinde nach außen oft mit kräftiger schwarzer Kontur, die bei Fig. 7 fleckige Erweiterungen nach innen zeigt. Saumlinie wesentlich dunkler gelb als die Saummonde. Die Weibchen zeigen mitunter eine weißliche, manchmal sogar reinweiße Mittelbinde.

Hauptflugzeit ist der Juni; die ersten Stücke fing ich schon am 16. Mai, die letzten, ein Männchen und zwei Weibchen, im Kainisch-Moor bei Aussee am 15. Juli.

* * *

Tafel-Erklärung.

Reihe 1 bis 4 von links nach rechts:

Fig. 1 bis 3. *Melitaea aurelia-rhaetica* Frey, Männchen, Umgebung von Admont.
Fig. 4, 5. dtto., Weibchen, Umgebung von Admont.
Fig. 6. dtto., Weibchen, Kainisch-Moor bei Aussee.
Fig. 7 bis 12. dtto., Männchen (Unterseite), Umgebung von Admont.

Reihe 5 bis 7 von oben nach unten, links beginnend:

Fig. 13. *Melitaea cynthia* Hb. (Normalform), Männchen, Rottenmanner Tauern.
Fig. 14. dtto., Weibchen, Rottenmanner Tauern.
Fig. 15. *Mel. cynthia* ab. *aurinoides* Kiefer, Männchen, Rottenmanner Tauern.
Fig. 16. *Mel. cynthia*, Übergang zu ab. *brunneomarginata* Kiefer, Männchen, Rottenmanner Tauern.
Fig. 17. *Mel. cynthia* ab. *brunneomarginata* Kiefer, Männchen, Tamischbachturm (Gesäuse).
Fig. 18. *Mel. aurelia-rhaetica* Frey, Übergang zu ab. *radiata* Kiefer, Männchen, Umgebung von Admont.
Fig. 19. *Mel. aurelia-rhaetica* ab. *radiata* Kiefer, Männchen, Umgebung von Admont.
Fig. 20. *Mel. cynthia* ab. *impunctata* Hoffmann, Männchen, Rottenmanner Tauern.
Fig. 21. dtto., Weibchen, Rottenmanner Tauern.
Fig. 22. *Mel. aurinia* Rott., Weibchen (Vergleichsstück zu Fig. 15), Umgebung von Admont.

---

# Noctuiden aus Belgisch-Kongo.

Von *Embrik Strand*, Berlin.

(Schluß.)

## Gen. Plecoptera Gn.

*Plecoptera* (*Plecopteroides* Strand n. subg.) *chalciope* Strand n. sp. Von: 345 Kilometer von Kindu, nachts (Dr. Russo) liegen vier männliche Eulen vor, die in Färbung und Zeichnung große Ähnlichkeit mit *Mocis repanda* F. haben, aber der im Vorderflügel kaum, im Hinterflügel nur ganz schwach gewellte Saum, das längere und dünnere Endglied der Palpen, die stumpferen Vorderflügel etc. zeigen sofort, daß es etwas anderes ist, und wenn man die Subfamilienmerkmale prüft, so findet man keine Stacheln an den Mitteltibien, also kann es überhaupt keine Catocaline sein, sondern es ist vielmehr eine Noctuine. Dabei erinnert das Tier sehr an die Gattung *Plecoptera* Gn., weicht aber ab durch das längere Endglied der Palpen, das entschieden länger als das halbe Mittelglied ist und den Scheitel überragt. Die Zilien der sonst einfachen Antennen sind nur halb so lang wie die Breite des betreffenden Gliedes und die an jedem Gliede in einer Anzahl von zwei Stücken vorhandenen Borsten sind zum großen Teile nicht länger als diese Breite. Abdominalrücken an der Basis mit langer wolliger Behaarung, die schräg absteht und einen kleinen Schopf bildet. An längerer abstehender Behaarung ist an den Tibien III nur mitten oben und innen etwas, und zwar weder dicht noch besonders lang, vorhanden, während die Tibien I und II stärker behaart sind. Alle Femora unten mit langer abstehender, aber etwas wolliger Behaarung. Stirn stark gewölbt, mit abstehender Schuppenbehaarung. Der Zeichnungstypus stimmt mit *Plecoptera* gut überein (man vergleiche z. B. die von Hampson in Proc. Zool. Soc. London 1910, tab. 37, abgebildeten Arten) und ebenso Flügelschnitt und Habitus. Auch Gen. *Polydesma* Bsd. nahestehend, aber Habitus, Flügelschnitt und Zeichnungstypus abweichend; Rippe 5 der Hinterflügel ist nur ganz wenig von der Ecke der Zelle entfernt. Die Unterschiede von typischen *Plecoptera* sind jedenfalls so groß, daß für diese Art eine eigene Sectio oder Subgenus gebildet werden muß; diese möge **Plecopteroides** m. heißen.

Vorderflügellänge 15 bis 17 m/m, Körperlänge 16 bis 18 m/m. Vorderflügel im Grunde hell-graubräunlich mit gelblichem Anflug, aber so dicht dunkler braun besprenkelt, daß die Grundfarbe zum wesentlichen Teil verdeckt wird; auch feine schwarze, zum Teil andeutungsweise in Querreihen angeordnete, vereinzelte Schuppen sind über den ganzen Flügel gestreut. Er trägt drei schmale Querbinden, die aus je einer dunkelbraunen bis schwarzen äußeren und einer gelblichen bis grauweißlichen inneren Linie zusammengesetzt sind: Die distale ist am Vorderrande von der Flügelspitze um 3·5 m/m, in der Mitte vom Saume um 4·5 m/m entfernt, verläuft leicht wurzelwärts konvex gebogen und endet in oder kurz innerhalb des schwärzlich beschuppten Analwinkels; die mediane fängt auf dem Vorderrande in 8 m/m Entfernung von der Flügelwurzel an, zieht schräg nach hinten und innen bis zur hinteren Ecke der Zelle (bildet also die Discozellularfigur), wo sie als Binde aufhört, jedoch in einen im Durchmesser etwa 2·8 m/m messenden, fast kreisförmigen, bis hinter die Rippe 2 reichenden, dunklen, linienschmalen Ring übergeht; die proximale Binde ist fast gerade, ganz leicht saumwärts konvex gebogen, am Vorderrande um 4·5, am Hinterrande um 4 m/m von der Flügelwurzel entfernt, berührt die Außenseite eines kurz vor dem Rande gelegenen tiefschwarzen Punktfleckes, macht dann eine etwa rechteckige Knickung und verläuft schräg nach außen und hinten, eine apicalwärts konvexe Krümmung bildend, in den Hinterrand. Alle drei Binden sind am Costalrande verwischt. Im ganzen Saumfelde sowie am Costalrande dürfte die Beschuppung am dunkelsten sein. Eine sublimbale Reihe von sieben oder acht tiefschwarzen Punkten, die nur um ihren Durchmesser vom Saume entfernt sind. Fransen wie die Flügelfläche, mit hellerer Basallinie. — Hinterflügel

ein klein wenig heller als die Vorderflügel, mit einer verwischten, 3 bis 4 m/m breiten, schwärzlichen, bisweilen wahrscheinlich ganz undeutlichen Saumbinde. Unten sind beide Flügel im Grunde wie die Hinterflügel oben, im Costalfelde beider Flügel und im Saumfelde der Hinterflügel mit dunklerer, teilweise in Querreihen angeordneter Besprenkelung, während das Saumfeld der Vorderflügel und der Discozellularfleck beider Flügel dunkelgrau erscheint. Körper und Extremitäten wie die entsprechende Elügelfläche gefärbt.

Gen. Bonaberiana Strand.

*Bonaberiana crassisquama* Strand. Ein Weibchen von Bololo, 12. Jänner 1906 (Waelbroeck). Die das Männchen allein behandelnde Originalkennzeichnung von Gattung und Art findet sich in Entomolog. Mitteil. IV, p. 160 bis 162, Fig. 3 (1915). Vorliegendes Weibchen weicht durch folgendes ab: Abdomen den Analwinkel nicht überragend, Antennen einfach auch basalwärts, das zweite Palpenglied ist in der Tat aufgerichtet (cfr. l. c. p. 160) [das dritte ist abgebrochen!], die Medianbinde der Hinterflügel ist nicht so deutlich und nicht so regelmäßig wie an meiner Figur angedeutet, die Körperlänge nur 15 m/m, Frenulum geteilt.

Subfam. **Erastriinae.**

Gen. Amyna Gn.

*Amyna punctum* F. v. *annulata* F. Vier Männchen von: Sassagebiet, 1895/96 (Colmant); „Haut Congo" (Duchesne); Busira, 4. April 1906 (Waelbroeck). Von derselben Form liegen mir eine Anzahl Exemplare aus Kamerun vor, so daß die Art in Afrika keineswegs auf Süd- und Ostafrika beschränkt ist.

Subfam. **Agaristinae.**

Gen. Xanthospilopteryx Wallgr.

*Xanthospilopteryx melanosoma* Druce. Ein Männchen aus dem Sassagebiet (Colmant). Eine neue und ausführliche Beschreibung dieser Art dürfte nicht unnütz sein: Vorderflügel schwarz, mit drei schmutzig rahmgelblichen Querbinden, von denen die erste einen subtriangulären, 6 m/m langen und breiten, apicalwärts quergeschnittenen, jedoch daselbst mitten leicht zahnförmig ausgezogenen, zirka 4 m/m von der Flügelwurzel entfernten, wurzelwärts stumpf zugespitzten Fleck bildet, während die zweite Querbinde durch die schwarz beschuppte Mediana fein geteilt wird, also in zwei Flecke zerfällt, die beide nach vorne leicht verschmälert sind, der vordere jedoch fast subquadratisch bleibt (4·5×4 m/m), während der hintere mehr dreieckig erscheint (9×4 m/m), und zwar außen vorne ziemlich gleichmäßig abgerundet, hinten quergeschnitten mit abgerundeten Ecken, wurzelwärts ganz schwach konkav mit der nach vorne und etwas gegen die Wurzel gerichteten Ecke scharf zugespitzt; die dritte Querbinde ist elliptisch, jedoch hinten wurzelwärts schräg geschnitten, durch die schwarz beschuppten Rippen 4 bis 7 fein geteilt, überschreitet nach hinten nicht die Rippe 3 und mißt 5×10 m/m. Im Wurzelfelde eine subcostale Längsreihe von drei weißlichen Punktflecken; ein ebensolcher findet sich nahe der Basis des Hinterrandes. In der Zelle befindet sich zwischen den gelblichen Zeichnungen je ein undeutlicher, aus bläulichen Schuppen gebildeter Querstreifen und einige ebensolche Schuppen scheinen im Wurzelfelde vorhanden zu sein. Unten sind die Zeichnungen dottergelb und zusammengeflossen, so daß von der schwarzen Grundfarbe nur noch übrig bleiben: das schwarze Limbal- und Apicalfeld in derselben Ausdehnung wie oben, eine etwa 1 m/m breite Costalbinde, die unweit der Basis eine fleckförmige Erweiterung bildet, ein fast kreisförmiger, im Durchmesser 2 bis 3 m/m messender Fleck in der Mitte der Zelle, eine mit der Costalbinde zusammenhängende, hinten blind und abgerundet endende, 4×7 m/m messende Discozellularquerbinde, im Dorsalfelde hinter dem medianen Zellfleck finden sich einige, einen unbestimmten Wisch bildende schwarze Schuppen, der Hinterrand ist höchstens unr linienschmal schwarz. Hinterflügel blutrot, apicalwärts orangegelblich angeflogen, mit schwarzem Vorderrand, Spitze und Saum, welche Randbinde im Analwinkel fein zugespitzt endet, auf den Rippen Andeutung je einer feinen zahnförmigen Erweiterung bildet, die nach vorne zu an Breite allmählich zunimmt, und zwar bis zu 6·5 m/m an der Flügelspitze, während sie am Vorderrande nur bis 3 m/m breit ist, abgesehen von einer unbestimmten, spitz zahnförmigen Erweiterung auf der Discozellulare, welche Erweiterung auf der Unterseite, die sonst wie die Oberseite, tiefschwarz und scharf markiert ist. Die Körperfärbung ist nicht tadellos erhalten, ist aber jedenfalls im Grunde schwarz; auf dem Abdominalrücken mit einer Längsreihe weißer Punktflecken oder Punkten, an den Seiten mit je einer Reihe größerer, etwa dreieckiger, weißer Flecke, auf dem Bauche finden sich schmale weißliche Hinterrandquerbinden; Thorax ist oben und an den Seiten, wahrscheinlich auch unten, mit weißen Punktflecken versehen; solche finden sich auch an den Beinen, die außerdem durch ein orangegelbes Medianfeld an der Außenseite der Tibien charakteristisch sind. Die Antennen sind wenigstens an der Basis schwarz, die Palpen scheinen außen einen (oder vielleicht zwei) weiße Flecke zu haben. Flügelspannung 70, Vorderflügellänge 33, Körperlänge 28 m/m.

Von der Abbildung von *melanosoma* in Seitz' „Großschmetterlinge", Fauna africana 3, t. 1, Reihe e, welche Figur ein Männchen, nicht wie auf der Tafel angegeben ein Weibchen darstellt, weicht meine Form ab durch die mehr parallelseitige, nicht so dreieckige Distalbinde, die außerdem nicht so deutlich wie an der Figur durch die Rippen geteilt wird; ferner ist der Vorderfleck der Mittelbinde nicht abgerundet, sondern viereckig, der hintere Fleck dieser Binde ist wurzelwärts konkav begrenzt, der proximale Fleck bildet in der Mitte seines Distalrandes eine kleine Ecke, die Saumbinde der Hinterflügel ist zwischen Costalrand und Rippe 2 breiter als an der Figur. Will man auf diese Abweichungen eine Aberrationsbenennung gründen, so schlage ich als solche ab. **sassana** m. vor.

# Melanismus bei P. podalirius L.

Von *O. Holik*, Prag.

Im Juli 1913 hatte ich eine größere Zahl Raupen von *P. podalirius* eingetragen. Sie leben hier meist an Schlehe, verwildertem Pflaumengebüsch, aber auch an Eberesche, Birne- und Weißdorn. Ich hatte die Puppen zu lange im warmen Raume gelassen und so begannen sie schon im Oktober zu schlüpfen. Da dies nicht meinen Wünschen entsprach, stellte ich den Puppenkasten in einen kalten Raum und das Schlüpfen hörte auf. Ende Februar 1914 kamen dann die Puppen in die warme Küche und alsbald erschienen die ersten

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Noctuiden aus Belgisch-Kongo. Schluss. 110-111